

5770/AB XX.GP

Die schriftliche parlamentarische Anfrage Nr. 6163/J-NR/1999 betreffend Mozarteum, die die Abgeordneten Dr. VAN DER BELLEN, Freundinnen und Freunde am 22. April 1999 an mich gerichtet haben, beehre ich mich wie folgt zu beantworten:

Zu Frage 1:

Der erste Bericht der Landessanitätsdirektion über Schadstoffinnenraumbelastung im Institutsgebäude Dreifaltigkeitsgasse der Universität Mozarteum Salzburg ist mir am 21. August 1998 zugegangen. Der 3. Zwischenbericht vom 15. Oktober 1998 enthielt erstmals eine Aussage, wonach eine Gesundheitsgefährdung eintreten könnte.

Das Institutsgebäude Dreifaltigkeitsgasse der nunmehrigen Universität Mozarteum Salzburg ist ein Bundesgebäude und die gebäudebezogenen Untersuchungen wurden daher im Auftrag des Herrn Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten im Rahmen der Auftragsverwaltung gemäß Artikel 104 BVG vom Herrn Landeshauptmann von Salzburg (BGV 1) in Auftrag gegeben.

Zu Frage 2:

Die Untersuchungen und Messungen wurden von den zuständigen Stellen und Behörden des Landes Salzburg jeweils im Einvernehmen mit den beauftragten Gutachtern und Sachverständigen durchgeführt. Ich muss davon ausgehen, dass nach den für derartige Messungen und Untersuchungen gültigen international anerkannten Regeln vorgegangen wurde.

Die externen Gutachter haben sowohl bei der Präsentation des Endberichtes in der 4. Sitzung der Arbeitsgruppe als auch bei der Informationsveranstaltung am 10. Mai 1999 (siehe hierzu auch Antwort zu Frage 6) ausdrücklich festgestellt, dass für das Institutsgebäude Dreifaltigkeitsgasse ein hinsichtlich seines Aufbaues und seines Auftrages vorbildliches Untersuchungsprogramm durchgeführt wurde. Von den externen Gutachtern wurde anlässlich der Informationsveranstaltung am 10. Mai 1999 sogar die Feststellung getroffen, dass es sich beim Institutsgebäude Dreifaltigkeitsgasse nunmehr wohl um „eines der bestuntersuchten Häuser weltweit“ handeln dürfte.

Zu Frage 3:

Es ist richtig, dass die Krankheitsfälle (insbesondere Leukämie) vor allem bei Personen, die im 4. OG des Gebäudes beschäftigt waren, aufgetreten sind.

Zu Frage 4:

Die Auswertung des Zwischenberichtes vom Oktober/November 1998 ist erfolgt und auf dieser Grundlage wurde auch der Endbericht erstellt. Wie bereits ausgeführt, wurden die Untersuchungen im Rahmen der Auftragsverwaltung durch den Herrn Landeshauptmann von Salzburg - BGV 1 beauftragt.

Eine Offenlegung ist erfolgt und es kann jeder Interessierte in sämtliche Gutachten Einsicht nehmen.

Zu Frage 5:

Die Auswertung der Gesundenuntersuehungen ist Angelegenheit der zuständigen Gesund - heitsbehörden.

Zu Frage 6:

Am 10. Mai 1999 hat eine Informationsveranstaltung der Universität Mozarteum Salzburg gemeinsam mit den Vertretern der zuständigen Bundesministerien für Wissenschaft und Verkehr sowie wirtschaftliche Angelegenheiten für alle Angehörigen der Universität Mozarteum Salzburg stattgefunden bei welcher insbesondere die beauftragten Gutachter und Sachverständigen alle gewünschten Auskünfte erteilten.

Zu Frage 7:

Die Universitätsangehörigen werden durch ihre gesetzlichen Vertretungen (Dienststellenaus - schuss, ÖH) bei der Neugestaltung des Gebäudes miteingebunden werden.

Zu Frage 8:

Auf Grund des am 15. Oktober 1998 in meinem Ministerium eingelangten 3. Zwischenbe - richtes der Landessanitätsbehörde Salzburg, der erstmals eine Aussage enthielt, wonach eine Gesundheitsgefährdung eintreten könnte, habe ich am 15. Oktober 1998 den Rektor der Uni - versität Mozarteum Salzburg angewiesen, jene vom Gutachten umfassten Teile des Gebäudes der Universität Mozarteum ab sofort bis auf weiteres, nämlich bis zur Klärung der tatsäch - lichen Gefährdungen, für jeden Betrieb der Universität vorsorglich zu sperren.

Die externen Experten legen in ihrem Schlussbericht Wert auf die Feststellung, dass im Fall des Institutsgebäudes Dreifaltigkeitsgasse der Universität Mozarteum Salzburg die Räumung des Gebäudes seinerzeit auf Grund des damaligen Kenntnisstandes aus gesundheitlicher Vor - sorge begründet, sinnvoll und notwendig war, um allfällig mögliche Schäden von dem betrof - fenen Personal, Lehrkörper und den Studenten abzuwenden.

Zu Frage 9:

Nachdem ich keinen Grund habe, an der Richtigkeit der durchgeführten Messungen zu zweifeln, ist die Tatsache, dass in der Belastung innerhalb und außerhalb des Gebäudes kein Unterschied wahrgenommen werden konnte, von mir nicht weiter zu beurteilen.

Zu Frage 10:

Ich habe, über Antrag des Rektors, am 14. April 1999 der Wiedereröffnung der Bibliothek und am 21. Mai der Wiedereröffnung des großen Studios zugestimmt.

Zu Frage 11:

Die Arbeitsgruppe und insbesondere die externen Experten sind zu dem Ergebnis gekommen, dass die Häufung von Leukämiefällen nicht mit dem Gebäude zusammenhängt. Eine Erklärung für diese Häufung haben die Experten derzeit nicht, doch treten derart unerklärliche Häufungen (z.B. in einzelnen Gemeinden) sowohl in Österreich als auch im Ausland immer wieder auf.

Des Weiteren ist die Arbeitsgruppe zu dem Ergebnis gekommen, dass wahrscheinlich ein „sick building Syndrom“ vorliegt und vor Wiederinbetriebnahme des Gebäudes umfangreiche bauliche Maßnahmen durchzuführen sein werden.

Zu Frage 12:

Seitens des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr gibt es keine Hinweise darauf, dass Studienverzögerungen, die immer wieder aus unterschiedlichen Gründen auftreten, mit der derzeit schwierigen Raumsituation in Zusammenhang stehen. Aus diesem Grunde wurde für eine begrenzte Zeit auch ein Ombudsmann des Bundesministeriums für Wissenschaft und Verkehr vor Ort tätig. Klagen über mit der Raumsituation in Zusammenhang stehende Verzögerungen sind keine eingelangt.

Zu Frage 13:

Das Gebäude wurde seinerzeit im Einvernehmen mit den Experten der damaligen Akademie bzw. Hochschule für Musik und darstellende Kunst Mozarteum in Salzburg wohl den damaligen Anforderungen entsprechend geplant; ein entsprechend den heutigen Anforderungen geplanter Neubau an dieser Stelle würde wahrscheinlich sowohl funktionell als auch architektonisch anders aussehen.

Aufgabe beim geplanten Totalumbau wird es daher sein, das Gebäude sowohl in architektonischer als auch in funktioneller Hinsicht den heutigen Anforderungen der Universität Mozarteum Salzburg und auch dem heutigen Stand der Technik entsprechend zu gestalten.

Zu den eingangs der gegenständlichen Anfrage aufgelisteten Forderungen der Österreichischen Hochschülerschaft an der Universität Mozarteum Salzburg ist insbesondere darauf hinzuweisen, dass sowohl Frau Certraud Steinkogler - Wurtzinger (Dienststellenausschuss) als Frau Andrea Udl (Österreichische Hochschülerschaft) an der 3. Sitzung der Arbeitsgruppe teilgenommen haben. An der 4. Sitzung haben Frau Steinkogler-Wurtzinger, Frau Udl und Frau Haller teilgenommen.